

Landwirtschaftliche Genossenschaft Hinwil

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft Hinwil hat am 25. März im «Hirschen», Hinwil, ihre 50. Generalversammlung abgehalten, an der 71 Mitgliederinnen und Mitglieder erschienen waren. Mit einem Hinweis auf das 50jährige Bestehen unserer Genossenschaft eröffnete der Präsident, Rud. M ü d e s p a c h e r, die Versammlung. Rückschauend auf das vergangene Jahr darf gesagt werden, dass es für die Landwirtschaft im allgemeinen ein gutes war, die Ernte aber infolge der vielen Regen schlecht eingebracht werden konnte, was der Qualität des eingebrachten Gutes nicht förderlich war. Im Ausland steht es nicht besser als im Vorjahr; überall wütet der Kalte Krieg, und in Afrika, wo neue Staaten entstanden sind, bemühen sich die Herren vom Osten eifrig, das Feuer immer neu zu schüren. Im Inland ist vom Standpunkt der Landwirtschaft aus gesehen fast in allen Sparten U e b e r p r o d u k t i o n. Viele behaupten, davon angesehene nichtlandwirtschaftliche Kreise, der Bauer sollte mehr Ackerbau betreiben, aber leider ist diese Vermehrung sehr beschränkt. Die Zuckerfabrik Aarberg ist vollbelastet; vielleicht kann es etwas besser werden, wenn die zweite Zuckerfabrik einmal im Betrieb ist. Von den immer wieder eingetrichterten Einschränkungen allein kann der Bauer nicht leben, es braucht auch einen der Produktion angepassten Preis. — Als Stimmzähler wurden anschliessend gewählt die Herren Hermann Rathgeb und Arnold Kamm.

Im Jahresbericht äusserte sich unser Verwalter, H. Egli, zu den Gegenwartsproblemen unserer Zeit. Eigentlich hätte die heutige Generation nach dem Kriege eher eine Arbeitslosigkeit erwarten können; an deren Stelle ist aber eine niedagewesene Hochkonjunktur getreten, die für die Landwirtschaft ihre Schattenseiten zeigt. So sind die bäuerlichen Betriebe im Kanton Zürich allein in den letzten Jahren von 12 875 auf 9692 Betriebe zurückgegangen. Trotzdem dürfen wir nicht verzagen, sondern gerade die jungen Bauern sollten durch diesen Schwund zuversichtlich sein, auch wenn die Bauern schliesslich in Reservate eingeteilt würden. Zur Ernährung wird das Volk den Bauer immer nötig haben. Von der Regionalplanung erhofft man einige Besserung. Den Geschehnissen im Ausland kann die Schweiz nicht unbeteiligt zusehen. Auch wir müssen dem Weltgeschehen unser Interesse zuwenden und den unterentwickelten Völkern helfen.

In der P r o d u k t i o n haben die Schweine, das Rindvieh und das Federvieh stark zugenommen

Schwierigkeiten für den Absatz zu überwinden. Unsere Genossenschaft hat 62 Wagen Obst übernommen, wovon 57 Birnen waren. Die Bäume müssen auf solche Sorten umgestellt werden, die der Markt verlangt.

Die J a h r e s r e c h n u n g zeigt, dass der An- teil Konsumgeschäft immer grösser wird, wobei sich der Vorteil auswirkt, dass wir eine eigene Bäckerei und eigenes Pflanzland haben. Die Umsätze sind in fast allen Depots durchwegs gestiegen. Der Gesamtumsatz ist um Fr. 202 861.15 gestiegen. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem verwendbaren Ertrag von Fr. 147 825.82, wovon für Rückvergütungen Fr. 85 327.06 verwendet werden konnten, für Abschreibungen Fr. 62 294.05. Vortrag auf neue Rechnung Franken 204.71.

Wir möchten allen Mitgliedern und Kunden danken für ihre Treue gegenüber unserer Genossenschaft. Dank gebührt aber auch dem Büro und dem Betriebspersonal sowie dem Verkaufspersonal für ihre grosse im Dienste der Genossenschaft geleistete Arbeit.

Die Rechnung wurde einstimmig abgenommen unter Décharge-Erteilung an die Verwaltung und die leitenden Organe. Im Revisionsbericht des VOLG werden die grossen Ausstände gerügt. Es scheint, dass ein kleiner Teil die Genossenschaft als Kreditinstitut benützt. Ein Kränzchen wand der Revisor unserem Buchhalter, Herrn Hiestand, für seine saubere Arbeit in der Buchhaltung.

Für die Landkäufe für die Erweiterung im Depot Lenz und Ausbau desselben und für die neue Dreschschnecke Kemptnerstrasse sowie eine Getreidetrocknungsanlage wurden die geforderten Kredite im Betrage von 260 756 Franken einstimmig gebilligt.

Bei den Wahlen wurden zur Wiederwahl vorgeschlagen die Herren Ad. Rubin, Edy Raths und Henri Pfenninger, von den Revisoren Präsident Oskar Weidmann. Alle wurden in globo für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Unter Verschiedenem zeigte Verwalter H. Egli einige unerfreuliche Aspekte im Saatkartoffelgeschäft auf, die einerseits durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und andererseits die Alkoholverwaltung bewirkt werden und die Saatkartoffelvermittlung empfindlich stören. Es wurde dann die Durchführung eines Buchhaltungskurses gewünscht; weitere Wünsche diesbezüglicher Art können bei der Verwaltung angebracht werden. Die Tagung endete mit einem herzlich verdankten Gratiszabig. eg.

kelten Völkern helfen.

In der P r o d u k t i o n haben die Schweine, das Rindvieh und das Federvieh stark zugenommen trotz dem starken Landschwund. Auch die Leistung per Tiereinheit ist gestiegen, was einer besseren Zucht und Pflege zuzuschreiben ist. Trotz der höheren Einwohnerzahl ist die Versorgung mit Inland-Brotgetreide stark gestiegen. Grosse Schwierigkeiten bestehen im Absatz der Obsternten. Obschon das vergangene Jahr nur eine Mittelernte gebracht hatte, waren beträchtliche

gebracht werden. Die Tagung endete mit einem herzlich verdankten Gratiszabig. eg.